

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: 'Für Arab' and 'Mit Postverendung'. Rows for 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and fr.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau

Hauptplatz, im Winterischen Neugebäude, 1. Stock. Für das Ausland übernehme Aufträge für Inserate...

Nro. 212

Mittwoch den 16 September 1868.

XVII. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration

auf das vierte Quartal

October, November, December 1868

der

„Arader Zeitung.“

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: 'für Arab' and 'für Auswärtige'. Rows for 'Ganzjährig', 'Halbjährig', 'Vierteljährig', and 'Monatlich' with prices in fl. and fr.

Indem wir hiemit zur Erneuerung, respective zum Beitritt zur Pränumeration höflichst einladen, sprechen wir die Bitte aus, die Pränumeration um so gewisser noch im Laufe dieses Monats...

Arab im September 1868.

Die Administration.

Zum isr. Congref.

(Schluß.)

III. Wen sollen wir als Deputirten wählen?*)

Für wen die Israeliten aus den Bezirken ihr Botum abgeben werden, ist eine Frage, deren Beantwortung in unsern bisherigen Cultus-Verhältnissen zu suchen ist...

Wenn irgend ein Volk, eine Nation oder welche Gesammtheit immer in die Lage versetzt ist, daß sie zur Befriedigung ihrer Wünsche, zum Ausdruck des Gemeinwillens oder behufs Abhilfe irgend welcher Beschwerden eines Führers und Leiters bedarf, so ist diesem Volke oder dieser Gesammtheit die beste Gelegenheit geboten, den Grad ihrer Bildung und ihrer Intelligenz zu beurkunden...

Wir constatiren mit Vergnügen, daß sich das vorstehend Besagte zu Gunsten der Israeliten aus den Bezirken des Arader Comitats durch die richtige Designirung ihres Congref-Deputirten glänzend und seinem ganzen Umfange nach bewahrheitete.

Es wäre überflüssig, diesen Candidaten zu nennen, aber noch überflüssiger, ihn zu loben. Wer bewunderte nicht seinen Muth, mit dem er auch unter den ungünstigsten Verhältnissen im Interesse des Gemeinwohles gegen begangene Rechtsverletzungen reclamirte und wo er nur konnte, Abhilfe schaffte? — Als personifizierte Opposition gegen alles Schlechte und Verrottete, und als Berehrer der Wahrheit hat er mit der Energie eines wahren und treuen Volkstribuns gegen die Selbstsucht, Indolenz und gegen alle eingewurzelten Mißbräuche geistert und gekämpft...

verhältnismäßig zu seiner pecuniären Lage trug er auch zur Creirung solcher Vereine bei, welche er zur Bildung und Aufklärung seiner Mitbürger und Glaubensgenossen für nutzbringend hielt; was aber am lobenswertheften an ihm erscheint, ist der Umstand, daß er die Lehrer beschützte und belehrte, wo es in seiner Macht stand, die Lehrer nämlich, die auch bis heute noch nicht von der Tyrannei der Geldmenschen und Ignoranten emancipirt sind!

Dieser in jeder Beziehung vorzügliche und ausgezeichnete Mann, den wir mit Stolz zu unsern Glaubensgenossen zählen, und mit Freuden als unseren Führer anerkennen, hat während seines Aufenthaltes in unserem Comitats zur Genüge bewiesen, daß er die Hebung des sittlichen und geistigen Fortschrittes und die Verbreitung des Princips der Gleichheit und Brüderlichkeit bei den verschiedenen Confessionen und Kreisen, zu seiner Lebensaufgabe gemacht hat.

Entgegen einig n seiner Berufsgenossen, welche sich in andern isr. Gemeinden deren Angelegenheiten gegenüber passiv verhielten, oder dadurch eine traurige Verühmtheit erlangten, daß sie Reibungen, Zwist und Feindseligkeiten zwischen den Gemeindegliedern verursachten, oder unaufhörlich und ohne Motive Feinde der Schule und Lehrer waren statt Beschützer und Gönner zu sein... hat er sich in Folge seines edlen Wandels, seiner Friedens- und Gerechtigkeitstriebe die Achtung seiner Glaubensgenossen und Mitbürger im höchsten Grade zu erwerben gewußt, und kann man ihn daher mit Recht den würdigen Successeur jener Collegen nennen, die auch im finstern Mittelalter die Glanzpunkte Israels waren und welche die Aufklärung und Bildung trotz der sie umgebenden Gefahren und socialen Stürme, schon damals auf ihre Fahne geschrieben haben.

Wenn ferner in Rücksicht genommen wird, daß zu diesen glänzenden Eigenschaften des in Rede stehenden Congrefcandidaten sich noch ein Schatz vielseitigen und gründlichen Wissens gesellt; daß er unsere Vaterlandssprache, die ungarische, in Schrift und Wort vollkommen inne hat, und schon oft auch auf dem Felde der jüdisch-theologischen Wissenschaft eine festere Bewandtheit befandete; — daß er vermöge seiner Stellung die beste Gelegenheit hatte die Bedürfnisse und Anforderungen jener Gemeinden, die repräsentirt werden wollen, genauestens und eingehend zu erlernen und von deren Mängel Kenntniß zu erlangen, er demzufolge auch für die nöthigen neuen Einrichtungen und Verbesserungen im Cultuswesen die erfolgreichste Fürsorge tragen können wird; — so wie in Erwägung, daß zur Verwirklichung aller Bestrebungen und zur Vertretung der Interessen der wählenden Gemeinden am gehörigen Orte den Anprüchen des Zeitgeistes Rechnung tragend, ausschließlich nur dieser Candidat in unserm Wahlbezirke als befähigtester und berufenster erscheint, dessen persönliche und allgemein anerkannte Verdienste, sein bisheriges Leben und Streben für das glückliche Gelingen und den Erfolg der auf der Tagesordnung stehenden für uns so wichtigen Angelegenheit die größte Garantie bieten, der endlich auch ohne unser Hinzutreten das volle und unbedingte Vertrauen der Israeliten aus 12 Stuhlbezirken dieses Comitats schon besitzt: dürfen wir nicht zögern, um seine Wahl mit Acclamation zu erzielen, die Aufmerksamkeit unserer Glaubensbrüder aus jenen Bezirken, in welchen er noch unbekannt ist, auf diesen eminenten Mann zu lenken.

Seine Ansichten bezüglich der Forderungen der sogenannten Orthodoxen-Partei sind im vollstänbigen Einklange mit den Interessen der Civilisation und Humanität, und wir

hoffen, daß Toleranz und Mäßigung das Motto seines Programmes*) bilden werden. — Denn wie könnte sich die Fortschritts- oder Neologenpartei so benennen oder mit diesem Begriffe identificiren, wenn sie die Toleranz ausschließt, dort, wo wir das Gleichheitsprincip streng angewendet wissen wollen? Die Erfahrung lehrt, daß bei Beweisführung einer Wahrheit oder eines politischen Grundsatzes oft nur ein Wort hinreicht, um den Gegner verstummen zu machen, während bei theologischen Controversen Laufende von Demonstrationen oder Definitionen sich als zwecklos erweisen. — Indem wir aber jeden Angriff auf die bestehenden religiösen Gebräuche und Religionsfahrungen streng vermeiden und uns nur für die künftige administrative Gestaltung der Gemeinde- und Schulverhältnisse (daß wir dem Schulwesen mehr als eine bloß administrative Aufmerksamkeit schenken wollen, das werden uns die Orthodoxen schon gütigst verzeihen) zu interessiren die Absicht haben, wäre jede Action gegen die Orthodoxen ganz verwerflich und jedenfalls zu verhüten, da wir doch in unsern täglich sich vermehrenden Schulen, welche ohnehin in den Reihen „der schwarzen Gesinnten“ vermindert aufzuräumen, das beste und unschuldigste Mittel besitzen, einem aufgeklärten, liberalen Abergang den Sieg zu verschaffen; umso mehr müssen wir uns hüten uns dieses Mittels zu begeben, denn das wäre der geistige Tod des ungarischen Judenthums, seine Zukunft: Schmach und Erniedrigung.

Zum Schlusse erlauben wir uns noch eine Bemerkung. Es könnte vielleicht aus dem Allen die Consequenz gezogen werden, daß die Intelligenz der Israeliten aus den Bezirken, wenn von der Wahl der Repräsentanten die Rede ist, sich nur auf Einen Candidaten beschränkt. — Eine solche Zumuthung wäre aber zugleich eine unverzeihliche und besonders vom Schreiber dieser Zeilen nicht voraussetzbare Negation der erfreulichen Thatsache, daß die Israeliten des Arader Comitats — Dank des von der Arader isr. Cultus-Gemeinde schon seit 50 Jahren ausgegangenen Lichtes, das auch auf seine weite Umgegend aufklärend wirkte — Freunde der Bildung und des Fortschrittes sind. Wenn wir uns aber dennoch die Freiheit nehmen im Namen und auf Anforderung vieler Gleichgesinnten zu Gunsten des Herrn Moriz Oppenheimer, Bezirksarzt zu Buttyin und Mitglieds des Arader Comitats-Ausschusses, zu plaidiren, so thun wir dies mit Hinweisung auf das Beispiel von Pekar-terez (der mit seinem Ansuchen um Aufnahme in den Rath der Dreihundert abgewiesen, ganz erfreut nach Hause ging, darüber, daß es in Sparta dreihundert Menschen gibt, die weiser sind als er) und mit der festen Ueberzeugung, daß jeder Einsichtsvolle, um den Erfolg der Sache willen, kleinliche und persönliche Interessen in den Hintergrund treten lassen wird, in einer Angelegenheit, wo Fragen zur Erlebung kommen, die das Wohl und geistige Emporblühen Israels auch für die Zukunft begründen sollen, damit es durch Ausübung seines göttlichen Berufes, sowie früher als Verbreiter der Sittlichkeit, jetzt im Sinne des Zeitgeistes als Bahnbrecher der Cultur im neuen Vaterlande einen würdigen und ehrenden Platz einnehme. Den etwaigen Rivalen rufen wir aber in's Gedächtniß: Voir sans envie la glorie de son rival est d'un galant homme, s'en rejouir est d'un bon coeur; mais lui ceder est d'une belle-ame!

Simon Robitschek, isr. Cultus-Notar.

Journalstimmen.

Arab, 15. September.

Der „Pester Lloyd“ brachte einen gegen die Bestrebungen der Opposition gerichteten Artikel, in welchem unter Anderem Folgendes gesagt wird:

Eine parlamentarische Regierung ist nur nach Anerkennung der gezogenen Grenzen möglich, und insofern sich unsere Opposition nicht entschließt, diesen Grundplatz anzuerkennen, darf sie von keiner parlamentarischen Regierung und auch nicht von den nothwendigen Folgen derselben sprechen. Die Ausgleichsgesetze über den Haufen zu werfen und an die Stelle derselben die reine Personalunion zu setzen: wäre eine staatliche Umwälzung, aber keine Folge der parlamentarischen Regierung.

Den 1867er Ausgleich hat nicht eine Partei zu Stande gebracht, sondern die Nation. Derselbe entspricht der geschichtlichen Entwicklung, der geistigen und materiellen Macht Ungarns. Eine weitere Entfaltung des ungarischen Staates in der von der Opposition erwünschten Richtung, soll sie ohne Gefährdung der Existenz Ungarns und nicht von ephemerer Bedeutung sein, muß Hand in Hand gehen mit der geistigen und materiellen Entwicklung Ungarns. Hierzu muß die Opposition hilfreiche Hand bieten und den Aufbau jener Institutionen, welche berufen sein werden, die Kraftentfaltung Ungarns zu fördern, unterstützen.

Nur völliger Mangel an politischem Tacte könnte die Opposition glauben machen, daß sie auf parlamentarischem Boden stünde, wenn sie für die Umwälzung des Regierungssystems arbeiten wollte. Es kann ihr wohl gelingen, auf diesem Wege Conflict hervorzurufen, aber nimmer im Interesse der freibethlichen Entwicklung und des materiellen Wachstums Ungarns zu wirken.

Darauf entgegnet „Haján“: Das Programm des linken Centrums steht klar, gesondert von der Rechten und gesondert von den Abenteurern der äußersten Linken. Unser Lösungswort ist die Unabhängigkeit Ungarns, die Verwirklichung derselben ist die Per-

*) Infolge Aufforderung von Seite mehrerer Wähler dürfte Herr Dr. M. Oppenheimer, dem allgemeinen Wunsche nachgebend, nicht zögern, sein Programm zu veröffentlichen.

Personalunion. Dabei sind wir geneigt, anzuerkennen, wie wir auch thatsächlich anerkannt, gewisse Verhältnisse, welche in Folge des hundertjährigen Zusammenlebens sich zwischen uns und den übrigen Ländern Sr. Majestät entwickelt haben. Wir sind, diese Verhältnisse in Betracht gezogen, zu solchen Umgestaltungen geneigt, welche, indem sie einerseits unsere Unabhängigkeit wahren, auch vollständig das Band aufricht erhalten, welches in der pragmatischen Sanction begründet wurde. Ja, wir sind auf Grund der Billigkeit geneigt, diese Verhältnisse in größtem Maße zu berücksichtigen, als wozu uns unsere Gesetze verpflichten. Wenn wir angeht alles dessen jene Reden unserer Regierungsmänner, welche sie im Jahre 1861 unter allgemeinem Beifalle der Nation gehalten, vergleichen, so müßten wir glauben, daß zwischen Andrássy-Deak und Tisa-Obiczky keine Meinungsverschiedenheit bestehen könne. Die Klust hat erst 1865-68 gegrabt und fortwährend tiefer gemacht. Aber diejenigen, die im Jahre 1865 anders handelten, als sie im Jahre 1861 sprachen — das waren nicht die Mitglieder des linken Centrums.

Nicht wir haben die Personalunion erfinden. Wir haben sie nur stets verkündet, gefordert und wollten sie stets realisiren. Die Personalunion ist in der pragmatischen Sanction enthalten. Sie ist in dem I. G. N. vom 3. 1790 begründet; sie ist in den 4ser Gesetzen begründet, überall mit jenen Vorbehalten, welche aus der Opportunität und Billigkeit fließen, und doch niemals die staatliche Unabhängigkeit Ungarns beeinträchtigt. Sie ist ein heiliges Vermächtniß, das wir von unserer Väter ererbten. Allein nicht übertrieben festhalten an den Traditionen und historischen Reminiscenzen ist es, was uns veranlaßt, die Fahne noch jetzt zu schwingen, da so viele sie verleugneten, da sie von dem Reichstage in der Wurzel angegriffen wurde. Nein, unsere Lage gebietet uns, unsere Zukunft fordert es, daß wir auch jetzt noch streng festhalten an 1723, 1790 und 1848, an der Personalunion. Wenn es ein Gesetz giebt, welches die Personalunion vernichtet, so kann die Nation im Bewußtsein ihrer Kraft dieselbe zurückfordern. Das ist ein Streben, das von selbst aus den Herzen der Völker hervorbricht, denn es ist ein Nationalstreben angebornes Streben. Von diesem Bestreben kann nur ein solches Volk sich losagen, das an seiner eigenen Zukunft verzweifelt, das kein Vertrauen in seine Kraft hat, das man nimmermehr eine Nation nennen kann.

Die Personalunion ist der Deus terminus unseres Strebens; ernst und mit der ganzen Kraft unserer Ueberzeugung haben wir nach der Verwirklichung derselben, jetzt da der 1867er Reichstag solche Verfügungen sanctionirt hat welche die aus der Personalunion fließende Unabhängigkeit beeinträchtigen.

Und auf was für Wegen, auf was für Weise wir die Realisirung unseres Programmes anstreben? Wir sind so besonnen, so maßvoll, so unterscheidend in der Wahl unserer Mittel, wie kaum eine andere Opposition.

Und gleichwie in diesen, so sind wir auch hinsichtlich einer anderen Art der Mittel, hinsichtlich der Alirten und Allianzen wöhlerisch. Wollen wir mit unseren Bestrebungen etwa die gegenwärtige Lage gefährden? Wir verneinen diesen unzählige Male. Ja, wir geben mehr denn einmal den Beweis, daß wir die Gefährdung derselben für eine unvorstellbare Sünde halten. Oder wollen wir bloß zerstören? Das Niederreißen ist erlaubt, oft sogar Pflicht, sonst gäbe es keinen Fortschritt. Und wenn sich unsere Thätigkeit bloß auf das Zerstören beschränkte; wenn wir das Gebäude abtragen wollten, ohne darüber im Klaren zu sein was wir an die Stelle desselben setzen werden, so würden wir allerdings Tadel verdienen. Aber unser Streben ist in seinen Hauptzügen demassen detaillirt, daß Jedermann darüber im Klaren sein und sich die Ueberzeugung verschaffen kann, daß die Realisirung des Programmes des linken Centrums eine größere Garantie für die Zukunft Ungarns bietet.

Aber — sagt der „Pester Lloyd“, indem er sich auf Gneist beruft — die Constitution darf in ihren Grundzügen nicht geändert werden, und nur innerhalb der Verfassung ist der parlamentarische Kampf erlaubt. Nun denn, warum hat die Rechte im Jahre 1865 die Verfassung in ihren Grundzügen, in ihrer Weisheit abgeändert? Warum hat sie im Jahre 1865 die nationale Unabhängigkeit, warum viele Garantien

der nationalen Freiheit aufgegeben? Diese Abänderung, das Werk der Rechte, ist eine sehr wesentliche Abweichung von 1848. Die Rechte sagt, sie habe aus Opportunität, aus Nothwendigkeit so gehandelt; wohlan, so muß man aus denselben Opportunitätsrückichten einige Institutionen aus dem Jahre 1865 entfernen, welche dem Auge des Ungars sehr wehe thun. Denn entweder, es gibt in Ungarn eine parlamentarische Regierungsform, oder es gibt keine.

Wenn es eine gibt, und wenn diese die echte constitutionelle Verfassung ist, so kann die Abänderung eines schlechten Gesetzes bloß deshalb, weil es ein Gesetz ist, kein Hinderniß abgeben, daß der Wille der Wähler nicht nur sich äußert, sondern auch, daß die Volkshoheit zur Geltung gelange. Die Nation, deren Vertreter im Jahre 1865 eine schlechte, unbequeme und ungewöhnliche Situation geschaffen, hat das Recht diese Lage zu ändern; sie nimmt von dem Werk des früheren Reichstages dasjenige an, was sie für gut und zweckmäßig hält, ersetzt die Mängel desselben, ändert ab, was schlecht ist, und beseitigt Alles was ihrer Unabhängigkeit Eintrag thut.

Wenn es keine solche Partei gäbe, sagt „Hazánk“ zum Schlusse, so würde sich eine solche bilden.

Täglich nimmt die Zahl derjenigen zu die mit der Lage nicht zufrieden sind, und manche Gesetze für schlecht halten, weil sie sich in der Praxis als schädlich erwiesen. Das ungarische Volk besitzt schon jenen Grad von Bildung, welcher es zur Freiheit reif macht; ist es aber bei dem Allen nicht besser, wenn diese Strömung der öffentlichen Meinung, die unvermeidlich herantommen wird, von einer gleichmäßig patriotischen, besonnenen und gemäßigten Partei die Richtung erhält. Diese Partei vertritt es, daß das Volk nicht von einzelnen Demagogen und Agitatoren auf gefährliche Abwege verlockt, und nicht zu einer Politik benützt werde, die nicht die Politik der Nation, sondern die Parteipolitik einzelner Persönlichkeiten ist.

Wir haben den Artikel des „Hazánk“ reproducirt, worin Tisa von den Aerdern des Reichstages spricht, und die Regierung und die Majorität tadeln, daß außer den staatsrechtlichen Fragen nichts Wesentliches erledigt wurde. Darauf entgegnet heute „Hazánk“, indem es die Linien des Vorwurfs macht, daß sie es war, welche durch unzeitgemäßes Opponiren in allen möglichen Fragen die Austragung noch wichtiger Angelegenheiten hat angelassen hat. Die Opposition habe bisher Nichts abgethan, als der Majorität und der Regierung Hindernisse in den Weg gelegt. Anderwärts pflegt man nur wenige Fragen zu Parteifragen zu machen, die ungarische Opposition aber habe immer und in allen Fragen opponirt und ihr ganzes Streben sei dahin gerichtet gewesen, den Gang der Verhandlungen zu erschweren.

„Magyar Ujság“ hebt die Gefahren hervor, welche ein neuer Krieg für Ungarn im Gefolge haben könnte. Wenn Oesterreich nicht zurücktritt, so könne es nur eine Machtstellung in Deutschland anstreben, eine solche aber gefährde die Selbstständigkeit Ungarns. Auch habe das Land den Frieden nötig, um seine arg herabgekommenen materiellen Zustände zu heben. Oesterreich sei keine deutsche Macht, es habe sich in die deutschen Angelegenheiten nicht zu mengen und müsse im Interesse der Entfaltung seiner materiellen Kräfte den Frieden wünschen.

Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht in seiner Sonntagsnummer einen zweiten Brief des Dr. Julius Freje über „Deutschland und Ungarn“. Verfasser warnt erstlich Ungarn vor der sogenannten Schwerepactdoctin; Deutschösterreich, das denn doch an Cultur Ungarn überlegen sei, könne sich unmöglich die Bevorzugung durch letzteres gefallen lassen. Seine Rechtscontuität möge Ungarn streng bewachen, sie sei sein wie Deutschösterreichs letzter Verfassungsschutz — ein Unrecht aber sei es, in der deutschen Politik, die Deutschösterreich heute noch machen könnte, eine Gefahr für Ungarn zu erblicken. Die freihetliche Wiedervereinigung Deutschösterreichs mit Deutschland, und nur eine solche sei denkbar, jeder absolutistische Rückfall Oesterreichs müßte zum endgiltigen Siege des preussischen Kaiserthums führen — biete auch Ungarn einen sichern Rückhalt.

Gegen den Ausgleichspact verstoße diese Wiedervereinigung nicht; überdies sei die deutsche Verfassungspartei davon überzeugt, daß Ungarns Zustimmung zu jeder Verfassungs-

änderung, durch welche der 1867er Pact berührt wird, notwendig sei. Ueberdies sieht Dr. Freje vom Standpunkte seiner Partei sowohl als des deutschen Interesses nirgend ein Hinderniß gegen die Umwandlung des gegenwärtigen staatsrechtlichen Verhältnisses in die reine Personalunion.

Die Redaction des „Pester Lloyd“ bemerkt zu diesem zweiten der mit großem Interesse aufgenommenen Briefe, daß sie nicht mit allen Ausführungen derselben einverstanden sei, und ihre bezüglichen Ansichten darlegen werde.

Wien, 14. September.

Nachdem der Reichsrath das Wehrgesetz und die Steuer-gesetze erlassen den Ausschüssen übergeben, erfolgt der Zusammentritt der Delegationen in Pest. Morgen findet unter Vorsitz des Kaisers ein Ministerrath bezüglich des Prager Civilrechts statt. Die Minister Berger und Tisa werden Kaiser vertreten. Minister Giska ist entschlossen, falls Kaiser desavouirt würde, seine Demission zu geben. Das Prager Bürgercorps wurde beieid.

Der Lemberger Gemeinderath will an den Kaiser eine Petition richten, dahin gehend, daß allen polnischen Emigranten das Asylrecht in Galizien gewährt werde. — Der Halbbruder des Königs von Hannover, Prinz Wilhelm Solms, ist in Salzburg gestorben; der König und die Königin von Hannover sind dort angekommen.

Ein hiesiges Blatt brachte nach dem „M. C.“ die Nachricht, ein Präsident des Wiener Strafgerichtes habe dem Justizminister darauf aufmerksam gemacht, daß es rathlich sei, den gegen Dr. Goldmark anhängig gemachten Proceß wegen Theilnahme am Morde des Kriegsministers Grafen Lafour im October 1848 niederzuschlagen, weil unter dem geheimen und öffentlichen Anklägen Goldmarks sich Personen befänden haben und befinden, deren Namen man heute nicht compromittiren will.

Die „Wiener Abendp.“ erklärt sich nun ermächtigt diese Actz als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen, nachdem weder ein Präsident des Strafgerichtes, noch sonst jemand mit dem Herrn Justizminister über den Gegenstand in der angeedeuteten Richtung conferirt hat.

Neuestes.

Agram, 13. September. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde der Protest der Fiumaner Deputirten gegen die Competenz des Landtages als dringlich erkannt und einem aus 7 Mitgliedern bestehenden Ausschusse zur Berichterstattung zugewiesen.

Der Landtag beschließt, an die serbische Regierung aus Anlaß des Attentates auf den Fürsten Michael eine Belobungsadresse zu richten.

Prag, 14. September. Der Ministerpräsident Fürst Auersperg ist gestern in Begleitung seines Bruders, des Oberstlandmarschalls von Böhmen, nach Teplitz abgereist und wird morgen zurück erwartet. Handelsminister v. Plenz wurde auf seinen Inspectionsreisen festlich empfangen.

Lemberg, 14. September. Kowalsky verlangte vom Landtage einen rathenischen Abreueentwurf, welcher über die hegemonistischen Gelüste der Polen sich beschränkt, die Staatsgrundgesetze acceptirt, Reform der Wahlordnung des Landtags, erweiterte Autonomie der Gemeinde, größere Berücksichtigung der ruthenischen Nationalität und zwei nach den beiden Nationen getheilte Landtagsausschüsse als Reichstagsdelegationen begehrt.

Limburg, 14. September. Zu der gestrigen nassauischen Landesversammlung erschienen Tausende von katholischen Landpleuten mit ihren Pfarrern. Sie setzten es durch, daß die Majorität sich für confessionelle Schulen erklärte, worauf das liberale Comité zurücktrat. Die Versammlung wurde demzufolge geschlossen und eine Nebenversammlung der Socialdemocraten aufgelöst.

Paris, 13. September. Der Abend-„Moniteur“ schreibt: Als der Kaiser Freitag das Lager von Chalons verließ, gab er den Befehl, daß ihm bei seiner Abreise keine militärischen Ehren gezeigt werden sollen. In Folge dessen waren die Truppen nicht unter die Waffen getreten. Nur die Generale und die Corpsschefs begleiteten den Kaiser zu Pferde bis zum Bahnhofe. Als die Soldaten den Kaiser-

Novellen.

Eva

Original-Novelle von F. L.
(Fortsetzung.)

Ihre Enttäuschung war daher doppelt, als Hellwig nach einiger Zeit mit langem Gesichte zurückkehrte und melden mußte, daß er seinen Freund Georg nicht finden könne. Er habe ihn überall gesucht, allein vergebens. Er könne sich nicht anders denken, als daß er einen kurzen Spaziergang unternommen

Was war da zu machen? Vor allen Dingen ordnete Frau Taverna mit Hellwigs Hilfe die Blumen auf dem Tische und dem Kamin, was dem Zimmer einen festlichen, heiteren Character verlieh. Dann aber ließ sie sich nieder, ein wenig auszuruhen. Das kurze Bergsteigen hatte sie mehr angestrengt, als sie geglaubt hatte und sie fühlte sich erschöpft.

„Erlauben Sie mir, daß ich die Honneurs des Hauses mache?“ rief Hellwig, als er sah, wie müde sie war. „Ich bin kein übler Koch und ich verspreche, eine Tasse Caffee zu liefern, welche Sie nicht verachten werden.“

„Nein, nein,“ erwiderte Frau Taverna dankend. „Ich muß nur ein wenig ruhen, dann werde ich wieder ganz wohl sein.“

Sie ging auf die Thüre zu, welche sich auf die Terrasse öffnete.

„Da draußen ist es herrlich; können wir da ein Plätzchen finden?“

Hellwig schaffte schnell einige Stühle und Sessel auf die Terrasse, und die Damen nahmen unter lautem Ausdruck ihrer Bewunderung Platz. In der That es war ein entzückender Blick, die Luft so mild und weich, die Sonne so warm, ein echter goldner Frühlingstag. Frau Taverna fand nicht Worte genug, die Schönheit der Landschaft zu preisen und sprach die beste Absicht aus, ebenfalls so bald als möglich auf das Land zu ziehen. Eva sah schweigend

neben ihr; in ihren Schawl gehüllt, blickte sie träumerisch in die Ferne nach den schön geschwungenen Linien der Berge, und sie fühlte ein eigenes Wohlgefühl in sich regen. Das ganze Thal, das sich vor ihnen erstreckte, schien ihr trotz alles Sonnenglanzes zu trauern, die zahlreichen Olivenbäume erhöhten durch den matten Glanz ihrer silbergrauen Blätter diesen schwermüthigen Eindruck, zu dem selbst der leise Windhauch stimmte, der von Zeit zu Zeit zu ihnen her wehte.

„Wo ist denn aber Elisabeth?“ fragte mit einem Male die Mutter, und sah sich nach dem Mädchen um. „Auch Hellwig hat sich entfernt.“

„Sie sind zusammen weggegangen, und schienen sehr geschäftig.“

„Das gute Kind will gewiß etwas für uns bereiten. Aber es ist nicht nötig, ich fühle mich schon um Vieles kräftiger. Willst Du sie aufsuchen, Eva, und sie bitten, daß sie sich nicht ferner bemühen möge.“

Dem Wunsch ihrer Mutter zufolge trat Eva in das Haus zurück, ihre Freundin und den Maler ausfindig zu machen. Beide waren, wie Frau Taverna richtig vermuthet hatte, zur Küche geeilt, und während Elisabeth sich bemühte, auf dem etwas verfallenen Herde ein kleines Feuer anzuzünden, und Wasser aufstellte, ergriff Hellwig die Caffee-mühle, schwang sie triumphierend dreimal um sein Haupt, und begann dann ebenfalls seine Arbeit. Er war so vergnügt und lachte so laut und so herzlich, daß es für Eva nicht schwer sein konnte, die Küche zu finden. Sie hörte des Malers Stimme und beschloß, ihr einfach zu folgen. Kurz entschlossen öffnete sie die Thüre, welche ihrem Ermessen nach zur Küche führen mußte. Doch sie hatte sich geirrt, wenigstens fand sie sich nicht auf der Hausflur, wie sie gedacht, sondern trat in das Atelier der Künstler ein. Wie sie sich in diesem Raume sah, erschrock sie und obwohl sie sich ganz allein befand, erröthete sie. Es war ihr, als ob sie ein verbotenes Gebiet betrete, und mit zitterndem Fuß eilte sie vorwärts, ohne sich umzusehen, nach der gegenüberstehenden Thüre, die sie sicher zu ihrem Ziele führen mußte. Dieselbe war nicht ganz geschlossen und Alles war still, Hellwigs Stimme war nicht mehr zu hören. Allein

Eva nahm sich in ihrer Verlegenheit keine Zeit zu überlegen, sie stieß die Thüre auf und sah sich in einem kleinen, fast leeren Zimmer. Nur ein niedriges Sopha stand an der Wand, und ihm gegenüber hing ein großes Bild in einfachem Holzrahmen. Weiter aber sah Eva nichts, denn ein dichter Schleier verhüllte das Gemälde. Das Geheimnißvolle hat einen eigenen Reiz, und übte auch auf Eva ihre Macht aus. Hatte sie flüchtigen Schrittes das Atelier durchschritten und keiner Arbeit einen Augenblick des Beschauens geschenkt, so blieb sie hier stehen und die Neugier regte sich in ihr, zu wissen, was ein Kleinod in diesem besondern Raum und hinter dichter Hülle bewahrt werde.

Sie trat näher. Eine seidene Schnur erlaubte, den Vorhang wegzuziehen. Warum sollte sie nicht einmal sehen, welches kostbares Kunstwerk hier verborgen war? So griff sie denn nach der Schnur und der Schleier schob sich nach beiden Seiten hin zurück.

Es war ein reizendes Mädchenbild, was sich ihrem Blicke bot. Eva wagte sich nicht zu rühren, die Hände auf der Brust zusammengepreßt, stand sie starr und regungslos. Ihre Augen blieben auf dem Bilde gefest, und eine tiefe flammende Röthe überzog ihre Züge.

Es war ihr eigenes Bild, von Meisterhand gemalt. Sie erschien als Friedensengel, wie sie das Jahr vorher bei der Darstellung der „Glocke“ im Elternhause aufgetreten war. Ja so war sie einst erschienen, im weißen fülligen Kleide, mit den reichen Locken, die ihr über die Schultern fielen, und sie gedachte des bewundernden Ausrufs, der damals Stamm entschlüpfte war. „So möchte ich Sie malen!“ hatte er gesagt, und wenige Tage darauf wirklich sein Werk begonnen. Aber in ihrer Heftigkeit hatte sie es selber zerstört, er war geschieden, und sie glaubte das Bild vergessen. Aber nein, in der Stille hatte er es für sich wieder geschaffen, in höherem Liebreiz; er hatte einen solchen Duft über die ganze Gestalt verbreitet, solchen Hauch des Ideals und der verklärten Poesie ihr zu geben verstanden, — daß es klar war, — nur das Auge eines Liebenden konnte so gesehen haben!

(Fortsetzung folgt.)

hrt wird, noth- m Standpunkte fies nirgend ein wärtigen staats- luntion. Der Kaiser jagte bei seinem Besuche des Lagers von Chalons zu den ihm begleitenden Generalen, er be- zürnde sich, ihnen für den an den Tag gelegten Eifer und Ergebenheit seine Zufriedenheit zu bezeigen, und er sage ihnen deshalb Nichts, damit die Journale aus seinen Wor- ten, so gemüthigt sie auch wären, keine Voraussetzung auf Krieg folgern. Der Kaiser ist heute sammt Familie nach Biarritz abgereist.

den Zug bemerkten, liefen sie herbei, um nochmals den Kaiser und dessen Sohn mit ihren wärmsten Acclamationen zu begrüßen.

Paris, 14. September. Der gestrige „Etenbart“ be- zürnde die Kaiserin bei ihrem Besuche des Lagers von Chalons zu den ihm begleitenden Generalen, er be- zürnde sich, ihnen für den an den Tag gelegten Eifer und Ergebenheit seine Zufriedenheit zu bezeigen, und er sage ihnen deshalb Nichts, damit die Journale aus seinen Wor- ten, so gemüthigt sie auch wären, keine Voraussetzung auf Krieg folgern. Der Kaiser ist heute sammt Familie nach Biarritz abgereist.

Paris, 14. September. Aus brasilianischer Quelle wird nachfolgendes vom Kriegsschauplatz in Paraguay ge- meldet: Die Garnison von Humaita, welche sich nach Chaco gewendet hatte, ergab sich am 5. August mit 12 Kanonen, 7 Fahnen und zahlreichen Waffen. Die brasilianische Escadre beherrschte den Fluß Paraguay bis Mato-Grosso. Brasiliani- sche Panzerfahrzeuge bombardirten Tebicuary. Die Verschwörung im Lager Lopez' und die Hinrichtung Berge's und Carrera's werden bestätigt. Humaita wird demolirt. Die gesammte allirte Armee marschirt gegen Tebicuary.

New-York, 13. September. (Kabeltelegramm.) In Peru und Ecuador waren mehrere bedeutende Erdbeben, wo- bei viele Städte zerstört wurden; der Verlust an Menschen circa 20,000, der Schaden beträgt mehrere hundert Mil- lionen.

Amtliche s.

Se. Majestät haben zu erlauben geruht, daß der Fürst- erinas Simer das Großkreuz des Sicilianischen Januarius- ordens, Graf Com. Széchenyi und der Kämmerer Vinc. v. Almásy das Commandeurkreuz desselben Ordens annehmen und tragen dürfen.

Auf Verorschlag des gemeinsamen Ministers des Neupern wurde der außerordentliche Botschafter am preussischen Hofe Hr. Felix Wimpffen mit der Geheimrathswürde bekleidet.

Der auf den 30. September l. J. fallende Jahrmart der Kronstadt Jylau in der Zipa wurde auf den 23. und die folgenden Tage desselben Monats verlegt.

Ministerium für Handel, Gewerbe und Volkswirtschafts.

Tagesneuigkeiten.

Arab, 15. September. An der Spitze seiner Tages- neuigkeiten bringt die heutige Nummer des „Alföld“ die fol- gende Mittheilung:

„Der bisherige Redacteur unseres Blattes ist in Folge seines angegriffenen Gesundheitszustandes gezwungen, von dieser Stellung zurückzutreten und wird die Leitung des Blattes vom 1. October an Bándy Béla übernehmen.“

So weit wir den Herrn Baron Bándy Béla aus seinen publicistischen Arbeiten in dem Blatte, welches zu lei- ten er nun berufen ist, kennen zu lernen Gelegenheit hatten, können wir ihm die Anerkennung nicht versagen, daß er, bei Wahrung seines Parteistandpunktes, stets maßvoll und ver- mittelnd aufgetreten und allen gehässigen Hergeleien und persönlicher Rancune sorgsam aus dem Wege ging. Wir hoffen, daß er auch als Redacteur das noblesse oblige beachten wird, dann wird nicht nur seine Partei, sondern das gesammte Lesepublicum seine Berufung zum Redacteur mit Freude begrüßen können.

Von der Direction der ersten ungar. Petroleum- Raffinerie-Actiengesellschaft in Pest geht dem „Pester Lloyd“ über den Petroleumbrand in Ofen eine Berichtigung zu, aus welcher hervorgeht, daß der von diesem Blatte gebrachte Bericht über diesen Brand viele Unrichtigkeiten enthalte, nämlich der Brand nicht die gemeldete Ausdehnung hatte und daß vor Allem kein Menschenleben dabei zu beklagen ist.

„Huzánt“ erhält aus Siebenbürgen folgendes Te- legramm: Die moldauische Regierung hat ein Stück unserer östlichen Grenze, die sogenannte Ziegenalpe (kecskés ha- vas), welche Eigenthum der Gemeinde Kézdi-Vásárhely ist, occupirt. Sie hat daselbst ein Wächterhaus erbaut, be- setzte das Terrain mit Militärsoldaten und wollte es sich vin- diciren. Einige junge Leute begaben sich freiwillig auf die Hügel, entwarffnen die Wachen und verbrannten das Wäch- terhaus. Sie begleiteten die Wachen hinaus über die mol- dauische Grenze, gaben ihnen daselbst ihre Waffen zurück, und ließen sie dann unbehelligt weiter ziehen.

Das von Jókai redigirte Witzblatt „Üstökös“ bringt eine Illustration unter der Ueberschrift: „Ein gefahr- liches Geschenk.“ Ein Ungar zieht kuschend einen mit allerlei Zündstoff, mit croatischen Pech, serbischen Petroleum, wa- lachischem Colophonium, ruthenischem Schwefel und panla- vitischen Zündhölzchen schwer beladenen Wagen durch einen tiefen Morast. Da tritt ihm ein Pole mit einer rauchenden Bombe entgegen, auf welcher „Galizien“ zu lesen ist. „Nimm auch dieses noch zu deinen Schätzen hin“ sagt der Pole. freilich, freilich entgegen der Ungar, grade das fehlt mir noch, um vollends glücklich zu sein.

—a. (Theater.) Wieder zwei Gäste! Für die saison morte genug Abwechslung. In dem von Frau Follinus überjeten Stücke: „Der Teufel und die Blinde von Paris“, eröffnuten Herr Esabi als St. Germain und Fr. Maar als Blanche ihr Gastspiel. Herr Esabi zeigte sich als ein Schauspieler von Talent mit ausnehmend sympathischem Or- gan, der sich nur wenig Härten und Unbeholfenheiten im Spiel abzuspielen hat, um ein überall gerne gesehener Schauspieler zu werden. Ebenso talentirt, doch über- strömend von falscher Empfindsamkeit ist Fr. Maar, diese Sentimentalität beeinträchtigt ihre sonst ange- nehme Erscheinung. Nennenswerthes leisteten an diesem Abende noch die Herren Lukácsy als Papillon und Rózsmezezy als Fleury, ferner Frau Drágus als Marquise.

Handels- und Börsennachrichten.

Wien, 13. September. (Schlachtviehmarkt.) Austrieb 2945 Stück Ochsen; Centnerpreis 29—32 fl. Un- verkäuflich blieben 250 Stück.

Wien, 14. September. Effecten geschäft. Im gestrigen Sonntagabende zeigte sich einige Frage für ungarische Anleihen

und wurden dieselben mit 620 gekauft. Salgó-Tarjánar Kohlen- weis 4 75/50 und 76 begeben. Wiener Tramwayactien eröffneten mit 146, hoben sich später auf 149.50 und blieben 149.50.

Die heutige Börse war bei schwachem Verkehr in ziemlich mae- trer Stimmung. An der Vorbörse kamen nur Wiener Tramway in Verkehr, welche sich Anfangs zwischen 148 und 149 hielten, durch nie- drigere Wiener Notirungen aber bis 146 gedrückt wurden. Salgó- Tarjánar Kohlenweis mit 76.25 gekauft.

An der Mittagsbörse waren Banfactien im Ganzen fest, nur Credit- und Anglo-Hungarianbank, für welche die Wiener Notirungen maßgebend sind, matt und weichend. Pester Volksbank gesucht und mit 47 bezahlt. Ungar. Eisenbahnactien mit 95.75 geschlossen. Mühlen rubig und etwas matter. Königsbierbrauerei mit 202.50 ge- sucht ohne Abgeber. Assuranzactien matt und geschäftlos, nur Securitas mit 342 und später mit 339 gekauft. Von Straßenbahnactien bewegten sich Wiener Tramway zwischen 144.50 und 145.50, Lemes- väter mit 10 begeben, waren später mit 10.25 gesucht. Ungar. Dampfschiff etwas mehr begehrt. Pester Sparcasse zweiter Emission mit 230 gekauft.

Wien, 14. September. Im Getreidehandel zeigte sich keine wesentlich veränderte Tendenz. Weizen war auch heute gefragt und mußte bei besserem Verkehr für Export mit nachstehenden Prei- sen bezahlt werden. Der Abzug betrug ca. 30000 Ctr. 88pfd. fl. 4 70, 87 1/2 pfd. fl. 4 57 1/2—70, 86 1/2 pfd. fl. 4 60, 86pfd. fl. 4 35—50. Alles 3 M., 87pfd. fl. 4 50, mindere Qualität fl. 4 25—30, 86pfd. fl. 4 30—40, 84pfd. fl. 3 70—90, 83pfd. fl. 3 45—60, Alles Caffa. Roggen blieb aber in schwacher Nachfrage und konnte die letzten Preise bei mäßigem Verkehr schwach behaupten, Verkauf wurden ca. 2000 Mq. 78—80pfd. fl. 3 03—05. Gerste behauptete ebenfalls einige Kaufkraft für Export und die früheren Preise. Der Abzug be- trug ca. 50 000 Mq. Man bezogte für seine Malzwaare fl. 2 60—70, mittel fl. 2 40—50, Futterwaaren fl. 2 20—30. Hafer blieb ohne größeren Absatz. Verkauf wurden ca. 8000 Mq. neue Waare 45—50pfd. fl. 1 60—62. Mais fand einen Absatz für Versandt und Consum mit behaupteten Preisen und bezahlt für ca. 4000 Ctr. mit fl. 2 45—57 1/2. Der Verkehr mußte aber wegen schwachen Ausgebots mäßig bleiben.

Hamburg, 12. September. Getreide markt. Getreide fest. Weizen per Sept. 125, per Sept.-Oct. 121, per Oct.-Nov. 118, Roggen per Sept. 93, per Sept.-Oct. 92, per Oct.-Nov. 90 1/2. Del loco 20 1/2, per Herbst 20 3/4, per Frühjahr 21 1/4, ruhiger. Spiritus- anbot 29 1/4, Ruhig.

Köln, 12. September. Getreide markt. Weizen matt, loco 8 Thlr. bis 7 Thlr. 15 Sgr., per November 6 Thlr., 2 Sgr., per März 6 Thlr. 4 Sgr., per Mai 6 Thlr. 7 Sgr., Roggen loco 6 Thlr. 10 Sgr., bis 6 Thlr., per November 5 Thlr. 7 1/2 Sgr., per März 5 Thlr. 7 1/2 Sgr., per Mai 5 Thlr. 8 Sgr., Del per Septem- ber 10 1/2 Thlr., per Frühjahr 11 Thlr., Spiritus loco 24 1/4 Thlr.

Paris, 12. September. Mehlmarkt. Mehl per September 69.75, per October 66.50, per 2 letzte Monate 64.75, per 4 erste Monate 1869 62, Spiritus per September 72.75, per Früh- jahr 66.50.

London, 12. September. Geschäft sehr flau. Preise 1 bis 1 1/2 fr. gewichen. Prima 29 1/2—30, Mittel 25 1/4—26 1/2.

Amsterdam, 12. September. Getreide markt. Roggen per October 202, Weiz per October 59, per April 61 1/2, Rüböl per Sept.-Dec. 31, per Mai 32 1/2.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 14. September.

Table with columns: Staatsfonds, Gold, Waare, etc. Includes entries for 5pCt. in öst. Währ., Steueramt, Met. Maicoup, etc.

Table with columns: In Silber verz. Fonds, Rat. Oct. Coup., etc. Includes entries for 61 30, 62, 62 1/2, etc.

Table with columns: Bankpandbriefe, National öst. B. verl., etc. Includes entries for 92.50, 93, 74, etc.

Table with columns: Bank- und Industrieactien, Creditactien, Ungar. Creditactien, etc. Includes entries for 209, 209.10, 26.50, etc.

Table with columns: G o f e., Credit, Dampfschiff, etc. Includes entries for 137.25, 137.75, 93.50, etc.

Table with columns: Eisenbahnactien, Nordbahn, Staatsbahn, etc. Includes entries for 183.50, 184, 25.20, etc.

Table with columns: Staatsloose, 1839 Ganz, etc. Includes entries for 163, 167, 166, etc.

Table with columns: Grundrentl.-Oblig., ungarische, etc. Includes entries for 75.75, 76.25, 72.50, etc.

Table with columns: Wechsel. (3 Monat.), Augsburg, etc. Includes entries for 96, 96, 95.90, etc.

Table with columns: Comptant, Kronen, etc. Includes entries for 9.55, 9.60, 11.55, etc.

Wien, 14. September. An der Vorbörse eröffneten Creditactien 210, gingen bis 209.90, schlossen 209.90. Staatsbahnactien 251.20—70, schlossen 250.70, Lombarden 185—184.80, schlossen 184.80, Carl Ludw. 209.75—209, 1866er Anl. 58.55—5 3.45, schlossen 58.45, 1860er Lose 83, 1864er Lose 93.25, Tramwayactien 150—144.50, schlossen 145, Napoleon's 9.18 1/2—9.19.

Dogleich der Wortlaut der von dem „Etenbart“ repro ducirten An- sprache des Kaisers Napoleon beim Abschiede von Chalons ist in Zweifel gestellt wurde, so fand sich die Bestimmung der Börse dennoch durch

das gedachte Telegramm verläßt. Zumeist erlitten mehrere Gold- und Industrieactien einen empfindlicheren Rückgang, besonders Anglo-Hun- garian und Anglo-öster. Actien, die sich jedoch am Schluß wieder erholten, während Staatspapiere durchschnitlich nur um 1/2% Grs- mider erbebliche Rückgänge erfuhrten. Tramwayactien fielen abermals um fl. 6. Auch auf dem Valutenmarkt war die Wirkung eine un- gleiche, indem Wechsel durchschnittlich um 1/4% anogen. Comptan- ten aber mit Ausnahme der um 2/2% fr. höher bezahlten Ducaten sich kaum nennenswerth veränderten.

Wien, 14. September. Abend börse. Creditactien 289.50, Nordbahn 1830, Staatsbahn 250.10, 1860er 82.50, 1864er 92.50, Napoleon's 9.22, Ungar. Creditactien 85 1/2, Anglo-Hungarian 109, Galizier 208.50, Alföld 148, Tramway 139.50. Sehr flau.

Stimmen aus dem Publicum.*)

Herr Redacteur! Auf dem Gyoroker Stationsplatze der Siebenbürger Bahn ereignete sich gestern wieder einer jener Vorfälle, die geeignet sind, die Entrüstung des Publicums in hohem Grade nachzurufen. Ein Angestellter der Bauleitung, ein Herr Arndt, dessen Renommé auf der ganzen Strecke kein eben schmeichelhaftes ist, erlaubte sich nämlich gestern wiederholt den schlechten Spaß, nach Austritt des Zuges aus dem Gyoroker Stationsplatze, drei Waggons, eigentlich Packwägen, in welchen sich circa 30 Personen, darunter auch zwei frange Familien vom Zugspersonale befanden, aushängen zu lassen, in Folge dessen diese sämtlichen Personen den Unbilden einer Lage- rung unter freiem Himmel während der größten Sonnen- hitze ausgefetzt und überhaupt in eine Lage gebracht wurden, die man rathlos nennen kann. Etwa 5—6 achtbare Herren aus Gyorok, die gerade am Stationsplatze anwesend, wa- ren Zeugen dieser biblischen That und die Entrüstung war, wie man sich denken kann, eine um so berechtigtere, als die Weiterreise von Gyorok nach Arab, während des mehr als einständigen Aufenthaltes daselbst, Niemandem verwehrt wurde und die That sich demnach bloß eck eine Eingebung frecher Bosheit und Willkür characterisirte.

Der Gefertigte, welcher auf einer Reise vom Drient die Fahrt von Soborsin bis Arab nur auf Zureden der Stationsbeamten, und in der bloßen Absicht als Tourist die höchst interessante Gegend von der Bahn zu besichtigen, mit- gemacht und der obgeschilberten „Aussetzung“ ebenfalls zum Opfer fiel, hält es für seine Pflicht, diese Reclamation zu erheben und kann es nur lebhaft bedauern, daß seine kurze Anwesenheit in Arab ihn hindert, dem Urheber dieser tücki- schen That die gebührende Züchtigung persönlich widerfahren zu lassen. — An die Leiter des Wohnbaues will ich aber im Interesse aller Gener, die es vielleicht noch wagen woll- ten, eine Fahrt vor Eröffnung der Bahn mitzumachen, das Ersuchen richten, entweder jeden Verkehr von Privat- personen ausnahmslos zu verbieten, oder doch Vorfälle hintanzuhalten, welche darauf berechnet scheinen, mit dem Publicum einen sträflichen Scherz zu treiben.

Indem ich Sie, Herr Redacteur um die gefällige, un- verkürzte Aufnahme dieser Zeilen ersuche, zeichne ic. ic. Arab, 15. September 1868. E. G.

*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

Laurenzi-Bestschießen vom 6. 7. und 8. September.

Table with columns: Herr, Jagel, Vierer, Dreier. Lists names like Johann Wildenauer, Mathias Bas, Ernst Richter, etc.

Arena.

Heute Mittwoch den 16. Sept. l. J.:

Az akasztott ember.

(Der Gehentte.) Drama in 5 Acten, von Anicet und Bourgeois. Uebersetzt von Gsepreggi.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 15. September 1868.

Table with columns: 5% Metalliques, 5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen, etc. Includes entries for 57.65, 61.50, 82.70, etc.

Wechsel-Cours.

Table with columns: London, Silber, Ducaten. Includes entries for 115.55, 113, 5.48 1/2.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider. Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Aufforderung.

Der XXVI. G.N. 1868 ordnet auch für das laufende Jahr eine neue Einkommensteuer-Repartition an, daher werden alle Jene, die im Rayon dieser Stadt unter die Einkommensteuer gehören, aufgefordert, daß sie vom Erscheinen dieser Kundmachung an gerechnet innerhalb 14 Tagen entweder mündlich oder schriftlich ein neues Einkommensteuer-Erkenntnis abgeben sollen.

Erkenntnis abzugeben sind verpflichtet:

1. Für minorene oder unter Vormundschaft befindliche Personen, deren Eltern, Vormünder oder Curatoren.
2. Für alle Bergwerksgesellschaften, Hüttenwerke, Fabriks- und Handels-Unternehmungen deren Directoren.
3. Im Namen von geistlichen und weltlichen Gesellschaften, Klöstern, Orden, Gemeinden, deren Vertreter.
4. Für Verlassenschaften und Concurse der betreffende Massacurator.
5. Diejenigen, die aus einer nicht staatlichen oder öffentlichen Cassa eine Jahresrente beziehen; ebenso auch die Cassen, Anstalten oder Verpflichteten, die diese Rente auszahlen.
6. Selbstsorgende, Economie-Beamte, Notäre, herrschaftliche Anwälte, Ingenieure, sind verpflichtet, nicht nur ihre Bezüge über 400 fl., sondern auch die unter diesem Betrag einzubekennen.

Die zum schriftlichen Erkenntnis nötigen Blanquets sind in dem städtischen Steuer-Manipulationsamt (Brüderberg'sches Haus, 2. Stock, 1. Etage, 1. Thüre) stets zu bekommen, ebenso können mündliche Erkenntnisse ebenfalls dort abgegeben werden.

Kundmachung.

Alle Jene, welche vom 1. November l. J. bis Ende October 1868 im Bereiche der k. Freistadt Arad den Branntweinschank ausüben wollen, werden hiemit verständigt, bei dem Commissions-Notar Johann Urbanyi sich bis 25. September l. J. um so gewisser zu melden, da spätere Anmeldungen nicht angenommen werden.

Gleichzeitig werden die Betreffenden hiemit verständigt, daß gegen die unbefugten Branntwein-Verschleißer die bestehenden Gesetze strengstens in Anwendung gebracht werden.

Arad, 9. September 1868.
Franz Pászthory,
subst. Bürgermeister und Commissions-Präsident.

Kundmachung.

Alle Jene, welche vom 1. November l. J. bis Ende October 1869 im Bereiche der k. Freistadt Arad den Weinschank ausüben wollen, werden hiemit verständigt, sich bis 25. September l. J. bei der städtischen Buchhaltung anzumelden, da spätere Anmeldungen nicht berücksichtigt werden.

Arad am 9. September 1868.
Vom Magistrate der k. Freistadt Arad.

Gestüts-Pferde-Verkauf.

Am 25. September l. J., 9 Uhr Vormittags, werden 17 Stück ausgewählte Gestüts-Pferde des Militär-Gestüts Mezöhegyes in Arad licitando verkauft, wobei sich noch zucht-fähige Mutter-Stuten und gute Arbeitspferde befinden.

Vom k. k. Militär-Gestüts-Commando.
Mezöhegyes am 10. September 1868.

Lagerzins-Erhöhung in der Station Temesvár.

Vom 16. d. M. angefangen wird in der Station Temesvár wegen Ueberfüllung der Lagerräume der Lagerzins für Frachten auf 3 kr. pr. Zoll-Centner und Tag nebst dem jeweiligen Agio Zuschlag erhöht.

Die General-Direction
der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft

Kundmachung.

Zufolge Erlasses des hohen ungarischen Landesvertheilungs-Ministeriums ddo. 23. August l. J., Nr. 11.236, werden zur Ergänzung der ungarischen Truppenkörper und Sanitätsabtheilungen die in den Jahren 1847, 1846 und 1845 geborenen Jünglinge aufgerufen und der Beginn der Reclamations-Verhandlungen auf den 18. September l. J., jener der Stellung aber auf den 15., 16., 17. und 18. October l. J. festgesetzt.

Es werden demnach alle diejenigen Militärpflichtigen, welche aus Familien-, Religions-, Unterrichts- und Besigstands-Rücksichten auf die Militärbefreiung Anspruch haben, so auch diejenigen, welche für sich Ersatzmänner zu stellen beabsichtigen, aufgefordert, für den ersten Fall bis 16. September l. J., für den letzteren Fall aber bis 9. October l. J., mit ihrem betreffenden Stellvertreter und den ordnungsmäßig angefertigten Documenten beim Stadthauptmann-Amt zu melden.

Arad, am 14. September 1868.

Arader Stadtmagistrat.

Frische Prager Schinken u. Zungen;

Veroneser Salami, Jäger-Häringe;

Sardinien, franz. Senft, Znaimer Gurken;

Schwarzenberger und Siptauer Käse;

Feinste Caravanen, Pecorino und russ. Familien-Zhee;

echten Jamaica-Rum

empfehl billigt

W. S. Prinner's

Specereihandlung „zum weißen Hund“.

(684-1)

1451. sz.
tür. 1868.

(672-3,3)

Arad, den 18. napjának, d. u. órája, a helyszínen ezennel kitűztetik.

Mire is a venni szándékozók ezennel meghívatnak.

Az aradi járás főszolgabírója által. Aradon, september 9-én 1868.

Kozma,
t. szolgabíró, mint
vegr. bíró.

HUGO SKOLNIK.

Buchbindermeister und Galanterie-Arbeiter,

beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publicum höflichst anzuzeigen, daß sich seine Werkstätte im Herrn Josef Dengl'schen Hause, Untermüllergasse, befindet und empfiehlt er sich zur Uebernahme aller in sein Fach einschlägigen Aufträge, die prompt und billigt effectuirt werden.

Arad, 15. September 1868.

(680-1,3)

Wein-Verkauf.

Im Keller des Herrn Peter Frisch'schen Hauses, Kreuzgasse Nr. 10, werden 5 Faß Kovasinezer Weine, 1867er Fehlung, am 19. September l. J., Vormittags 9 Uhr, dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Licitationewege hintangegeben.

Josef Varjassy,
Curator.

(682-1,3)

Verpachtung-Kundmachung.

Das zum Eigenthum Sr. Excellenz des Herrn Baron Simon Sina gehörige Morodauer kleinere Regalrecht wird vom 1. Jänner 1869 angefangen auf drei nacheinander folgende Jahre im Licitationewege in Pacht gegeben. Die Licitation findet am 4. October l. J., Vormittags 9 Uhr, in der Baron Sina'schen Kolna in Ruwin statt, wozu die pl. t. Herren Pachtluftigen hiemit höflichst eingeladen werden.

durch das Kevermeser herrschaftliche Hofrichteramt.

(687-1,6)

Zu verkaufen

ist der in Paulsk im Gr.-Pr. unter Nr. 504 verzeichnete und top. Nr. 1155 und 1539 liegende Weingarten, das an der Landstraße befindliche, im Gr.-Pr. unter Nr. 383 verzeichnete und top. Nr. 787 und 788 befindliche Haus sammt Hof und Weingarten, mit oder ohne der heurigen Fehlung, dann mit oder ohne Beserequisiten; ferner in Magyarab der auf dem Bokréta-Berg im Gr.-Pr. unter Nr. 656 verzeichnete Weingarten sammt Kolna und Beserequisiten, mit oder auch ohne der vorjährigen und heurigen Fehlung; dann im Arader Hotter die im Gr.-Pr. unter Nr. 3368 verzeichneten und top. Nr. 4956 und 5312 befindlichen Acker- und unter Nr. 6259 befindlichen Wiesengründe; schließlich wird auch ein Darlehen von 4-5000 fl. gegen grundbüchliche Sicherstellung aufzunehmen gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt der Advocat Herr Albert P. Viró, Bester-Straße Nr. 1, in Arad.

(686-1,3)

200 Stk. fette Kappen

stehen zum Verkauf bei der Herrschaft in Pankota.

(688-2,3)

Arverési hirdetés.

A világosi járás főszolgabírója által közhírré tétetik, miszerint Arad megye tekintetes törvényszékének folyó évi 4823. sz. a. végzése folytán néhai Farkas Nájú hagyatékához tartozó, a kovasinezei 174. sz. telekjében felvett 4745, 21748. h. sz. a. szőlőnek Kovasinecz község házájánál közarverés útján leendő eladatására újabbon 1868. évi szeptember hó 21. napjának d. e. 9 óra-ja tüzetik ki.

Az arverési feltételek alulirt főszolgabírói hivatalban megtekinthetők.

Kelt Galsán, september 3-án 1868.

A világosi járás főszolgabírója.

Licitations-Kundmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zufolge Bescheides sub. Zahl 3580 ddo. 26. Mai 1868 des Gerichtes der k. Freistadt Arad, die Licitationsweise Festsetzung des, zur weiland Josef Distinger'schen Verlassenschaft gehörigen, im Grundbuchs-Protocoll Nr. 244 aufgenommenen, in Arad, Dreßgasse sub. Nr. 4 gelegenen und auf 1216 fl. geschätzten Hauses und Hofraumes - angeordnet wurde und zur Vornahme dieser Licitation der 23. October l. J., Nachmittags 3 Uhr, im städt. Grundbuchs-Amt als Termin anberaumt wird.

Es werden daher Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß die benannte Realität nur über dem Schätzungsmerthe hintangegeben wird, und daß die Licitations-Bedingnisse bei Geseftigtem eingesehen werden können.

Arad, den 10. September 1868.

Carl Otrubay,
Gerichtsrath,
als ermitt. Exequentrichter.

(666-3,3)

Er ergeht sich Geseftigter beehrt sich einem pl. t. Publicum anzuzeigen, daß er seine

auf den Hauptplatz, im Herrn Gebähr, rühmlichst im Hofe verlegt hat und erlaubt sich zugleich, sich dem pl. t. Publicum zur Uebernahme und Ausfertigung aller Arten Architecatur- und Geseftigter, dann zur Anfertigung von Plänen zu empfehlen.

Anton Haderer,
Architect und Baumeister.

(683-1,2)

Baufanglei

Arad, 15. September 1868.

(680-1,3)

Anton Haderer,

Architect und Baumeister.

(683-1,2)

(685-1)

2185

K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

(193)

Jahrordnung

vom 1. März 1868 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.

Wien Abfahrt 8 Abends. 7 45 Früh
Pest 6 31 Früh. 5 19 Abends
Czegléd 9 49 8 4
Szolnok 10 57 9 17 Nachts
Püspök-Ladány 1 23 Nachmit. 1 3
Debreczin 3 5 3 48 Früh
Nyiregyháza 4 33 6 24
Tokaj 5 31 Abends. 8 9
Miskolcz 7 24 10 46 Vormittags
Kaschau Anfuhr 9 56 Nachts 1 51 Nachmit

II. Von Wien und Pest nach Arad.

Wien Abfahrt 8 Abends.
Pest 6 31 Früh.
Czegléd 9 34
Szolnok 10 42
Mező-Túr 12 17 Nachmittags.
Csaba 2 43
Arad Anfuhr 4 40

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein

Wien Abfahrt 8 Abends.
Pest 6 31 Früh.
Czegléd 9 49
Püspök-Ladány 2 5 Nachmittags.
Berettyó-Ujfalu 3 14
Grosswardein Anfuhr 4 31

IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.

Kaschau Abfahrt 5 21 Früh. 12 1 Mittags.
Miskolcz 7 55 Früh. 3 20 Nachmit.
Tokaj 9 37 5 50 Abends
Nyiregyháza 10 39 7 33
Debreczin 12 19 Mittags. 10 26 Nachts
Püspök-Ladány 1 57 Nachmit. 12 39
Szolnok 4 43 4 39 Früh
Czegléd 5 46 Abends. 5 55
Pest 8 40 8 56
Wien 6 1 Früh. 6 36 Abends

V. Von Arad nach Pest und Wien.

Arad Abfahrt 10 15 Vormittags
Csaba 12 7 Mittags
Mező-Túr 2 27 Nachmittags.
Szolnok 4 20
Czegléd 5 31 Abends.
Pest 8 40
Wien 6 1 Früh.

VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien

Grosswardein Abfahrt 10 27 Vormittags
Berettyó-Ujfalu 11 50
Püspök-Ladány Anfuhr 12 58 Nachmittags
Czegléd 5 46 Abends.
Pest 8 40
Wien 6 1 Früh.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf den Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen. Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Czegléd und Debreczin im Anschluß an die Personenzüge der k. k. priv. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in jeder Richtung täglich eine zweimalige Personen-Beförderung statt, wovon keiner Zeit das Nähere veröffentlicht werden wird.

Die Direction.